

Paderborn, Mittwoch, 11. April 2017

7. Sitzung des 45. Studierendenparlaments

Gremium: Studierendenparlament

- Datum: 08.03.2017
- Uhrzeit: 14:15
- Ort: B3. 231
- Protokollantin: Katharina Czarnetzki

Vorläufige Tagesordnung

1. Eröffnung, Begrüßung und Regularien
 1. Protokolle
2. Berichte
 1. Bericht des Präsidiums
 2. Bericht der stud. Senatoren
 3. Bericht der stud. Mitglieder des Verwaltungsrates des StwPB
 4. Bericht des Haushaltsausschusses
 5. Bericht des Satzungsausschusses
 6. Bericht des Ausschusses für Hochschulwahlen
 7. Bericht des AStA
 8. Sonstige Berichte
3. Antragstop: Entsperrung der Initiative „Afrikanische Studierenden Gemeinschaft“
4. Diskussionstop: Wahlleitung
5. Antragstop: Entsperrung der Initiative „StudyLife“
6. Antragstop: Preisanpassung OWL
7. Antragstop: Beitragsordnung 17/18
8. Antragstop: Fachschaftswahlleitungen
9. Verschiedenes

1 ERÖFFNUNG, BEGRÜßUNG UND REGULARIEN

Die 7. Sitzung des 45. Studierendenparlaments wird am 29.03.2017 um 14:21 Uhr durch Carsten Müller eröffnet. Weiterhin sind Dennis Bienkowski und Roman Patzer-Meyer für das Präsidium anwesend. Carsten Müller stellt fest, dass ordnungsgemäß eingeladen worden ist und dass 21 Parlamentarier anwesend sind. Entschuldigt seien zudem Sabarish Kumar Amaravadi, Christina Everding, Philipp Kaibel und Daphne Dlugai. Sokol Tominaj lasse sich außerdem durch Benedikt Rütther vertreten und Lars Glindkamp könne erst verspätet zur Sitzung erscheinen. Des Weiteren sei die Geschäftsordnung des 45. Studierendenparlaments am 17. März in den amtlichen Mitteilungen veröffentlicht worden. Carsten Müller fragt, ob es Änderungsvorschläge zur Tagesordnung gebe.

- Manuel Leyva schlägt vor, den Tagesordnungspunkt zur Diskussion der Wahlleitung als vorletzten Punkt zu bearbeiten.
- David Westermann schlägt vor, den Tagesordnungspunkt zur Beitragsordnung vorzuziehen, um zu gewährleisten, dass ausreichend Parlamentarier anwesend seien, um darüber abzustimmen. Außerdem wolle er die Berichte erst nach den Tagesordnungspunkten behandeln, für die Gäste anwesend seien.

Es wird über die vorläufige Tagesordnung abgestimmt:

Ja: 21

Nein: 0

Enthaltungen: 0

Die vorläufige Tagesordnung wird angenommen.

Genehmigte Tagesordnung

1. Eröffnung, Begrüßung und Regularien
 1. Protokolle
2. Antragstop: Entsperrung der Initiative „Afrikanische Studierenden Gemeinschaft“

3. Antragstop: Entsperrung der Initiative „StudyLife“
4. Antragstop: Beitragsordnung 17/18
5. Antragstop: Preisanpassung OWL
6. Antragstop: Fachschaftswahlleitungen
7. Berichte
 1. Bericht des Präsidiums
 2. Bericht der stud. Senatoren
 3. Bericht der stud. Mitglieder des Verwaltungsrates des StwPB
 4. Bericht des Haushaltsausschusses
 5. Bericht des Satzungsausschusses
 6. Bericht des Ausschusses für Hochschulwahlen
 7. Bericht des AStA
 8. Sonstige Berichte
8. Diskussionstop: Wahlleitung
9. Verschiedenes

1.1 Protokolle

- Carsten Müller fragt, ob es Anmerkungen zum Protokoll der 6. Sitzung des 45. Studierendenparlaments gebe. Es seien nicht korrekt geschriebene Namen korrigiert worden. Zudem sei hinzugefügt worden, dass Suzan Özaslan durch Mareike Meyerink vertreten worden sei.

Keine Anmerkungen.

Abstimmung über das Protokoll zur 6. Sitzung des 45. Studierendenparlaments:

Ja: 20

Nein: 0

Enthaltungen: 2

Das Protokoll wurde genehmigt.

2 ANTRAGSTOP: ENTPERRUNG DER INITIATIVE „AFRIKANISCHE STUDIERENDEN GEMEINSCHAFT“

- Carsten Müller berichtet, dass kein Mitglied der Initiative zur Sitzung erscheinen konnte, was jedoch bereits in der vergangenen Sitzung angekündigt worden sei. Dort sei der Vorsitzende der Initiative anwesend gewesen und habe den Rechenschaftsbericht eingereicht. Dieser sei aufgrund eines Vorstandswechsels untergegangen. Der neue Vorstand sei sich nicht bewusst gewesen, dass ein solcher Bericht angefertigt werden müsse. Der eingereichte Bericht sei in Ordnung gewesen.
- Dominik Guse berichtet, dass der Haushaltsausschuss den Rechenschaftsbericht gut fand und aufgrund dessen eine Entsperrung empfehle.

Abstimmung über die Entsperrung der Initiative „Afrikanische Studierenden Gemeinschaft“:

Ja: 20

Nein: 0

Enthaltungen: 2

Die Initiative wurde entsperrt.

3 ANTRAGSTOP: ENTPERRUNG DER INITIATIVE „STUDYLIFE“

- Carsten Müller berichtet, dass die Einreichung des Rechenschaftsberichts aus ähnlichen Gründen versäumt worden sei: Der Vorstand sei neu gewählt worden und habe die Deadline verpasst. Der Rechenschaftsbericht liege seit dem 3.2.2017 vor.
- Dominik Guse berichtet, dass auch dieser Rechenschaftsbericht ordentlich angefertigt worden sei, sodass der Haushaltsausschuss empfehle, die Initiative zu entsperren.
- Stephan Lehradt fragt, wie die Initiative verhindern wolle, dass diese Situation im kommenden Jahr erneut eintrete.
- Carsten Müller entgegnet, dass der Vorstand im kommenden Jahr nicht neu gewählt werde. Aufgrund dessen könne die Situation nicht erneut eintreten. Außerdem seien

beide Personen, die über die Pflichten informiert gewesen seien, aus dem Vorstand gegangen. Diese Situation werde es nicht erneut geben.

- Stephan Lehradt kommentiert, dass der Rechenschaftsbericht auch fristgerecht eingereicht werden müsse, wenn beide Mitglieder des Vorstands neu gewählt werden würden.
- Carsten Müller kommentiert, dass er sich das notieren werde, damit die Situation nicht erneut eintreten werde.
- Gerrit Mauritz schlägt vor, dass die Vorsitzenden diese Information an den neuen Vorstand weitergeben.
- Benedikt Rütter schlägt vor, dass kurz vor Fristende eine Informationsmail an die Initiativen geschickt werden könne, die über die Pflicht informiere.
- Janina Beckmeier entgegnet, dass es eine solche Mail gebe. Sie werde im Dezember verschickt.

Abstimmung über die Entsperrung der Initiative „StudyLife“:

Ja: 22

Nein: 0

Enthaltungen: 0

Die Initiative wurde entsperrt.

4 ANTRAGSTOP: BEITRAGSORDNUNG 17/18

- Janina Beckmeier berichtet, dass sie vor wenigen Minuten einen Änderungsantrag verschickt habe, weil in dem vorliegenden Antrag ein Fehler unterlaufen sei: Es sei ein Rechenfehler um 1 Euro aufgetreten. Der AStA-Beitrag solle einmalig auf 10 Euro erhöht werden. Dies sei durch eine tarifliche Lohnerhöhung um circa 50 Cent begründet, die der AStA jedem Mitarbeiter zahlen müsse. Außerdem habe das Studierendenparlament dafür gestimmt, dass der AStA sich um die Einrichtung der Räumlichkeiten in der Stadt kümmere. Auch für dieses Projekt werde Geld benötigt, um Technik und die Möblierung zu bezahlen. Der AStA sei auf der Suche nach Sponsoren. Warsteiner hätten sie

bereits überzeugen können. Des Weiteren bemühe sich der AStA um eine günstige Ausstattung der Räumlichkeiten. Richard Thielen habe in der Begründung des Antrags bereits erläutert, dass der AStA große Rücklagen aus dem Semesterticket habe. Diese sollen nun in das Semesterticket investiert werden, sodass die Studierenden die Preiserhöhung des Tickets im kommenden Semester nicht tragen müssten. Auch aus den Rücklagen aus dem politischen Bereich würden sie 1 Euro pro Student investieren, damit die Studierenden auch hier nur 1 Euro mehr zahlen müssten. Insgesamt würden sich die Kosten für die Studierendenschaft auf diese Weise nicht erhöhen. Das Geld werde jedoch dringend benötigt, um das Projekt in der Stadt umzusetzen. Dem Änderungsantrag sei außerdem noch die Formulierung „für das Sommersemester 2017“ hinzugefügt worden, um zu verhindern, dass die Beitragsordnung erneut gelte, falls die neue im kommenden Semester nicht angenommen werde. Denn die Rücklagen seien nach dem Sommer aufgebraucht.

- Stephan Lehradt hebt hervor, dass im vergangenen Jahr bereits über die Erhöhung des AStA-Beitrags diskutiert worden sei. Er halte dies für überflüssig. Des Weiteren erwarte er eine Auflistung der Kosten für die Möblierung der Räumlichkeiten in der Stadt. Er finde, dass der AStA viel Geld in unwichtige Projekte und zu viele Referenten investiere.
- Florian Kothe fragt, ob aus der Sonderrückstellung HoPo nur im Sommersemester 1 Euro entnommen werden solle.
- Janina Beckmeier bestätigt dies.
- Florian Kothe kommentiert, dass er verstehe, dass die Räumlichkeiten eingerichtet werden müssten. Er sitze jedoch in der QVM-Kommission. Dort müsse ebenfalls durch Auflistungen belegt werden, was angeschafft werden solle. Dementsprechend erwarte er ebenfalls eine solche Auflistung vom AStA, bevor er über eine solche Geldsumme abstimmen wolle.
- Matthias de Jong antwortet, dass es sich um berechtigte Einwände handele. Der AStA sei zurzeit dabei, die Kosten hochzurechnen und werde den Parlamentariern in naher Zukunft eine Kostenaufstellung zuschicken.
- Janina Beckmeier erläutert, dass die Bestuhlung der Räume circa 1000 Euro in Anspruch nehmen werde. Auch die Tische würden in etwa 600 Euro kosten. Zudem werde

eine Küche benötigt. Durch Verhandlungen könne diese nun für 6.000 statt 11.000 Euro erworben werden. Insgesamt seien in etwa 20.000 Euro verplant. Dabei seien jedoch noch keine Putzutensilien eingeplant, die vorhanden sein müssten. Außerdem müssten Rücklagen vorhanden sein, falls ein Schaden entstehe.

- Benjamin Riepegerste hebt hervor, dass die Räumlichkeiten in der Stadt dringend notwendig seien. Fachschaften und viele weitere Gruppen würden Räume benötigen, doch könne die Universität diese nicht bieten. Dementsprechend halte er auch eine gute Möblierung für wichtig. Des Weiteren sei die Erhöhung des AStA-Beitrages nicht unzumutbar. Die Parlamentarier hätten den AStA mit allen Konsequenzen gewählt, sodass er es ebenfalls für unangebracht halte, die Anzahl der Referenten zu kritisieren.
- Gerrit Mauritz fragt, wie die Rücklagen entstanden seien.
- Janina Beckmeier antwortet, dass sie mit dem Haushaltsplan 2016 gebildet worden seien, weil der AStA dazu verpflichtet sei. Außerdem würden sich Rücklagen bilden, wenn nicht alle geplanten Beträge ausgegeben werden.
- Gerrit Mauritz sagt, dass die Kosten für die Mitarbeiter als Grund für den steigenden AStA-Beitrag genannt worden seien. Er frage sich, wie der Beitrag im folgenden Semester wieder gesenkt werden solle, wenn diese Kosten weiterhin bestehen würden.
- Janina Beckmeier antwortet, dass der AStA die Kosten unter normalen Umständen ohne Beitragserhöhung zahlen könne. Im kommenden Semester sei dies jedoch aufgrund des Stadtcampus‘ nicht möglich.
- Natalie Reynolds fragt, warum die Küche so teuer sei.
- Janina Beckmeier antwortet, dass die Küche für jede Veranstaltung genutzt werden und allen Gruppen dort zugänglich sein solle. Dementsprechend habe sich der AStA für eine Küche entschieden, die dieser Belastung für die nächsten 10 Jahre standhalten könne. Die Küche sei voll ausgestattet und habe eine Theke, an der Getränke ausgeschenkt werden könnten.
- Stephan Lehradt kommentiert, dass er über Sparmaßnahmen am AStA spreche, weil es ihm nicht gefalle, dass die Studierendenschaft im kommenden Semester erneut höhere Beiträge zahlen müsse.

- Kira Lietmann findet die Erklärung für die Kosten der Küche nachvollziehbar. Sie finde jedoch bedenklich, dass Janina Beckmeier gesagt habe, dass die Kosten für die Räumlichkeiten unerwartet aufgetreten seien. Das Projekt sei bereits seit Längerem geplant, sodass die Kosten ebenfalls kalkulierbar gewesen seien.
- Janina Beckmeier entgegnet, dass die Kosten unerwartet auf den AStA zukämen, weil die Universität dem AStA zugesagt hatte, dass Möbel aus dem Bestand der Universität entnommen werden können. Da es jedoch einen Wasserschaden gegeben habe, seien diese Möbel nicht mehr vorhanden und der AStA müsse sie erwerben.
- Mareike Meyerink findet die Küche zu teuer. Sie fragt, ob eine günstigere Küche mit gebrauchten Geräten angeschafft werden könne.
- Janina Beckmeier entgegnet, dass der AStA dazu verpflichtet sei, Geräte mit Garantie zu erwerben. Auch den Aufbau der Küche dürften sie nicht selbst vornehmen, da es sonst Probleme mit der Versicherung gebe, wenn sich jemand verletze. Des Weiteren seien Küchen im Allgemeinen sehr teuer und die Küche solle 10 Jahre genutzt werden können. Der AStA habe Gegenangebote eingeholt, die jedoch nicht so gut gewesen seien, wie das angesprochene Angebot.
- Ömer Sen kommentiert, dass er eine Küche für 11.000 Euro zu teuer finde.
- Janina Beckmeier antwortet, dass die Küche aufgrund der Verhandlungen nur noch 6.000 Euro koste.
- Ömer Sen findet dies dennoch zu teuer. Er halte ebenfalls die Kosten für den Aufbau für zu hoch angesetzt.
- Benjamin Riepegerste sagt, dass ihm die Kosten für eine neue Küche lieber seien als unzuverlässige Geräte oder Unfälle beim Umgang mit diesen. Wenn jemand sich verletze, hafte der AStA dafür. Des Weiteren sei der Aufbau einer Küche sehr teuer, sodass die Kosten für diesen nicht zu hoch angesetzt seien.
- Janina Beckmeier ergänzt, dass die Lieferung und Montage der Küche in den 6.000 Euro bereits enthalten seien.
- Carsten Müller kommentiert, dass Janina Beckmeier gesagt habe, dass die Kosten für die Studierenden nicht steigen würden. Dies sei jedoch nicht korrekt, denn sie würden um 1 Euro steigen. Des Weiteren wolle er wissen, ob die steigenden Kosten für das

Semesterticket im kommenden Semester wieder von den Studierenden getragen werden sollen.

- Janina Beckmeier antwortet, dass im kommenden Semester geschaut werden müsse, ob die gestiegenen Kosten für das Semesterticket erneut aus den Rücklagen bezahlt werden können. Sollte dies möglich sein, werde der AStA die Preiserhöhung erneut auffangen.
- Carsten Müller sagt, dass Janina Beckmeier im vergangenen Semester gesagt habe, dass genug Rücklagen für den Stadtcampus gebildet worden seien. Er wolle wissen, wieso diese Rücklagen nun nicht ausreichend seien.
- Janina Beckmeier antwortet, dass der AStA mit erwarteten und tatsächlichen Rücklagen rechnen müsse. Dabei habe es eine Differenz von 80.000 Euro gegeben, sodass das Geld nicht vorhanden sei.
- Carsten Müller fragt, warum sich jedes Jahr eine derart große Differenz ergebe.
- Janina Beckmeier antwortet, dass der AStA sehr früh gewählt worden sei, sodass noch keine genauen Zahlen vorgelegen hätten. Diese habe sie erst zum 1.1.2017 erhalten.
- Benedikt Rüther kommentiert, dass der Stadtcampus ein Zukunftsprojekt sei, an dem nicht gespart werden solle. Es müsse Geld investiert werden, um diesen qualitätsorientiert auszustatten.
- Stephan Lehradt fordert ein Meinungsbild.
- Roman Patzer-Meyer fragt die AStA-Vorsitzende Janina Beckmeier, ob sie mit einem Meinungsbild einverstanden sei.
- Janina Beckmeier lehnt ein Meinungsbild ab.
- Carsten Müller hebt hervor, dass er die Erhöhung des AStA-Beitrages nicht gut finde, aber sich für ein Semester damit abfinden könne. Seiner Meinung nach hätte der AStA im vergangenen Jahr unter Umständen besser auf die Ausgaben achten können. Er möchte den AStA dazu anregen, die Planung in Zukunft defensiver anzugehen, sodass die Differenz zwischen erwarteten und tatsächlichen Rücklagen nicht so groß ausfalle.
- Kira Lietmann stimmt Carsten Müller zu. Sie kommentiert, dass der AStA die Universität auf die Möblierung ansprechen solle. Wenn dem AStA ein Entgegenkommen zugesichert worden sei, solle an diesem auch festgehalten werden. Andernfalls müsse die Studierendenschaft dafür aufkommen.

- Janina Beckmeier erläutert, dass Matthias de Jong in Verhandlungen mit der Universität stehe. Bisher habe er erreicht, dass die Universität die Kosten für die Müllentsorgung, das Internet und das Gas übernehme. Des Weiteren habe der AStA überlegt, QV-Mittel zu beantragen. Der Stichtag sei jedoch der 1.6.2017 und dieser Termin sei zu spät, weil die Studierendenschaft die Räumlichkeiten bis dahin nicht nutzen könnte.
- Natalie Reynolds fragt, ob die Erhöhung für das Sommersemester insgesamt 1 Euro betrage. Sie wolle wissen, ob das Studierendenwerk seinen Beitrag konstant halte.
- Janina Beckmeier antwortet, dass Carsten Walther ihnen zu 90 Prozent versichert habe, dass der Beitrag konstant bleibe.
- Serdal Igrek fragt, wer die Schuld an dem Wasserschaden trage. Er möchte wissen, ob die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen werden könnten.
- Matthias de Jong antwortet, dass niemand für den Wasserschaden verantwortlich gemacht werden könne. Er stimmt Serdal Igrek zu, dass es in seiner Pflicht liege, in dieser Sache zu verhandeln.
- Christian Schmidt kommentiert, dass Missverständnisse die Diskussion prägen würden: Die Möbel, die die Universität dem AStA zur Verfügung stellen wollte, würden nicht der Studierendenschaft gehören. Es habe jedoch einen Wasserschaden in den Räumlichkeiten für diese Möbel gegeben, sodass diese nun nicht mehr verfügbar seien. Des Weiteren zahle die Universität über 10 Jahre circa 1 Millionen Euro für den Stadtcampus. Im Vergleich dazu handele es sich bei den Kosten für die Möblierung um einen kleinen Betrag. Das Studierendenparlament habe sich im vergangenen Jahr für dieses Projekt entschieden, sodass nun Geld der Studierenden investiert werden müsse, um das Projekt umzusetzen. Würden die Parlamentarier das nicht wollen, könnten derart große Projekte zukünftig nicht mehr umgesetzt werden.
- Benjamin Riepegerste ermuntert den AStA, die Verhandlungen mit der Universität fortzuführen. Die Universität profitiere schließlich ebenfalls davon, da es im Interesse der Universität liege, in Kontakt mit der Stadt zu treten. Des Weiteren handele es sich um eine Erhöhung um 1 Euro. Wenn dieser gespart werden solle, solle seiner Meinung nach am Semesterticket gespart werden.
- Carsten Müller sagt, dass er die Beantragung der QV-Mittel ebenfalls vorschlagen wollte. Da der Stichtag zu spät sei, solle das Geld nicht einkalkuliert werden. Dennoch

sei es von Vorteil sich Geld wiederzuholen. Er halte den Stadtcampus aufgrund des Raummangels an der Universität ebenfalls für wichtig, sodass er auch den erhöhten AStA-Beitrag für ein Semester für vertretbar halte.

- Janina Beckmeier antwortet, dass die Beantragung der QV-Mittel in jedem Fall geplant sei.
- Gerrit Mauritz bittet den AStA, schnellstmöglich eine Aufstellung der Kosten nachzureichen.
- Janina Beckmeier erläutert, dass der Beitrag allein aufgrund des Semestertickets im kommenden Semester um 2,46 Euro gestiegen wäre. Da dies aus den Rücklagen bezahlt werde, würden sich die Kosten für die Studierenden nur um 1 Euro für den erhöhten AStA-Beitrag erhöhen. Auch sie halte dies für ein Semester für tragbar.
- Aylin Yasar verlangt ebenfalls eine Kostenaufstellung, damit die Parlamentarier über die einzelnen Beträge diskutieren könnten. Des Weiteren könne 1 Euro Beitragserhöhung ins Gewicht fallen, wenn das Studierendenwerk seine Beiträge ebenfalls erhöhen sollte. Viele Studierende hätten wenig Geld, weshalb auch auf die kleinen Beträge geachtet werden müsse.
- Janina Beckmeier wiederholt, dass der AStA die Kostenaufstellung nachreichen werde. Sie erläutert zudem, dass der AStA sich nicht um eine besonders schöne, sondern eine praktikable Einrichtung bemühe. Am 20.04.2017 sei die Eröffnung des Stadtcampus'. Alle Parlamentarier seien eingeladen, sich selbst einen Eindruck davon zu verschaffen. Sie glaube, dass spätestens dann allen Parlamentariern klar sein werde, dass das Geld nicht verschwendet werde.
- Niklas Schröder fragt, bis wann die Beitragsordnung beschlossen sein müsse.
- Carsten Müller antwortet, dass diese bis zum 23.04.2017 vorliegen, also bis zum 19.04.2017 beschlossen werden müsse.
- Niklas Schröder schlägt vor, die Beitragsordnung in der kommenden Sitzung zu beschließen, wenn die Kostenaufstellung vorliege und diskutiert werden könne.
- Christian Schmidt erinnert daran, dass mit dem Beschluss der Beitragsordnung nur festgelegt werde, dass der AStA 1 Euro mehr bekomme. Erst im Nachtragshaushalt werde beschlossen, wofür der AStA das Geld verwenden dürfe. Folglich könne dort festgelegt

werden, dass der AStA lediglich 4.000 Euro in eine Küche für den Stadtcampus investieren dürfe. Dementsprechend halte er die Diskussion für schwierig, da Aspekte besprochen werden würden, die erst zum Beschluss des Nachtragshaushaltes von Bedeutung seien. Des Weiteren könne überschüssiges Geld der Studierendenschaft durch den Abbau von Rücklagen wieder zugeführt werden.

- David Westermann schlägt vor, in dieser Sitzung über die Beitragsordnung abzustimmen, da eine 2/3-Mehrheit notwendig sei. Des Weiteren habe die Liste RCDS mehrfach den Wunsch geäußert, dass die Beitragsordnung nicht am letztmöglichen Termin beschlossen werde. Dem sei der AStA nachgekommen. Außerdem würden sich neue Probleme ergeben, wenn in der kommenden Sitzung nicht ausreichend Parlamentarier anwesend seien.
- Kira Lietmann kommentiert, dass die folgende Sitzung für die erste Semesterwoche angesetzt worden sei. Dort gebe es unter Umständen Probleme mit Dozenten, da diese die Anwesenheit in der ersten Woche voraussetzen würden. Es bestehe folglich ein erhöhtes Risiko, dass nicht ausreichend Parlamentarier zur Sitzung erscheinen werden, um die Beitragsordnung zu beschließen. Sie halte demzufolge die Abstimmung in dieser Sitzung für wichtig.
- Roman Patzer-Meyer berichtet, dass über diese Problematik im Präsidium diskutiert worden sei. Dozenten dürften Parlamentarier nicht benachteiligen, wenn sie an der Sitzung des Parlaments teilnehmen würden, da es eine deutliche Regelung dafür gebe. Außerdem könne die Sitzung nicht um eine Woche vorgezogen werden, da dort Mitglieder des Präsidiiums verhindert seien.
- Carsten Müller sagt, dass er Bescheinigungen ausstellen werde, um die Problematik mit Dozenten zu lösen. Sollte dies nicht ausreichen, werde er mit Frau Riegraf sprechen, um das Hochschulgesetz, in dem dies geregelt sei, durchzusetzen. Dennoch sei auch er der Meinung, dass eine Abstimmung in dieser Sitzung besser sei. Als Antwort auf Aylin Yasars Hinweis auf die Geldnot von Studierenden formuliert er, dass es einen Härtefallantrag gebe, sodass Studierende finanziell unterstützt werden können.
- Stephan Lehradt entgegnet, dass er den Ansatz, zu beschließen, dass der AStA 1 Euro mehr bekomme, und erst im Folgenden festzulegen, wofür dieser verwendet werden

dürfe, falsch finde. Stattdessen könne vorbehaltlich über die Beitragsordnung abgestimmt werden. Gültig sei diese erst, wenn die Kostenaufstellung nachgereicht worden sei.

- Benjamin Riepegerste hebt ebenfalls hervor, dass in dieser Sitzung über die Beitragsordnung abgestimmt werden solle. Die Diskussion werde sich andernfalls wiederholen. In Bezug auf die Problematik mit Dozenten denke er, dass Dozenten sich durch das Engagement des Präsidiums provoziert fühlen könnten. In diesem Fall könnten Parlamentarier benachteiligt werden. In Bezug auf Stephan Lehradts Sorge um den Nachtragshaushalt kommentiert er, dass es gängige Praxis in der Politik sei, einen Haushaltsplan zu beschließen und diesen durch einen Nachtragshaushalt zu modifizieren.

Stephan Lehradt wird verwarnt.

- Stephan Lehradt stimmt Benjamin Riepegerste zu, fordert jedoch, dass vor Beschluss des Haushaltsplanes eine Auflistung der Kosten eingereicht werden müsse. Sobald ihm diese vorliege, sei er bereit, über die Beitragsordnung abzustimmen.
- Manuel Leyva stellt einen Geschäftsordnungsantrag auf Schließung der Redeliste.
- Stephan Lehradt äußert formale Gegenrede.

Abstimmung über die Schließung der Redeliste:

Ja: 17

Nein: 2

Enthaltungen: 3

Die Redeliste wird geschlossen.

- Carsten Müller sagt, dass er Stephan Lehradts Vorschlag, unter Vorbehalt über die Beitragsordnung abzustimmen, gut finde. Er halte die Erhöhung des AStA-Beitrages um 1 Euro für die Ausstattung des Stadtcampus⁴ für angebracht.
- Roman Patzer-Meyer bittet um die Stellungnahme des Haushaltsausschusses.

- Dominik Guse berichtet, dass der Haushaltsausschuss seine Empfehlung nicht aussprechen könne, da der Änderungsantrag in etwa 1,5 Stunden vor Beginn der Sitzung eingereicht worden sei. Außerdem habe der juristische Beistand bezüglich des Rücklagenabbaus im Bereich HoPo Bedenken geäußert.
- Carsten Müller ergänzt, dass die Bedenken nun hinfällig seien. Wäre der Änderungsantrag jedoch nicht gestellt worden, hätte es Diskussionspunkte gegeben.

Abstimmung über den Änderungsantrag, den allgemeinen AStA-Beitrag von 10 auf 9 Euro zu senken:

Ja: 1

Nein: 15

Enthaltungen: 7

Der Änderungsantrag wird nicht angenommen.

Abstimmung über die Änderung der Beitragsordnung:

Ja: 14

Nein: 8

Enthaltungen: 1

Die Beitragsordnung wurde nicht beschlossen.

5 ANTRAGSTOP: PREISANPASSUNG OWL

- Jessica Gross berichtet, dass es pro Jahr eine Steigerung um 3,8 Prozent gebe. Des Weiteren gebe es eine Vertragsänderung, da der Raum Ostwestfalen-Lippe einheitlicher gestaltet werden solle. Es gebe nun das Westfalenticket, das den Sechser ablöse. Dieses werde nur anteilig erworben, da der AStA noch weitere Vertragspartner habe. Die Änderungen kämen dem AStA jedoch zu Gute, da der Verzugszinssatz von 5 auf 2 Prozent sinke.

- Stephan Lehardt fragt, warum der Vertrag mit allen weiteren Vertragspartnern nicht gekündigt werde, wenn es möglich sei, über einen Vertragspartner das gesamte Ticket zu erwerben.
- Christian Schmidt erläutert, dass mit Einführung des Semestertickets beschlossen worden sei, dass es ein regionales Ticket und ein Semesterticket für den Raum NRW geben müsse. Das regionale Semesterticket für den Raum Paderborn habe vor Einführung des NRW Semestertickets ein sehr großes Gebiet abgedeckt, da es Verträge mit den regionalen Verkehrsbetrieben gegeben habe. Dadurch sollte den Studierenden ermöglicht werden, sich möglichst weit fortzubewegen. Zum Zeitpunkt der Einführung des NRW Semestertickets sei dann versucht worden, fast alle regionalen Verträge zu kündigen. Die Verkehrsbetriebe hätten sich jedoch untereinander abgesprochen, sodass dies nicht möglich gewesen sei. Es habe bereits mehrfach das Bestreben gegeben, die regionalen Verträge zu kündigen. Daraus habe sich jedoch mehrfach die Situation ergeben, dass die Studierendenschaft entweder auf das Semesterticket verzichten müsse oder weiterhin die regionalen Verträge bedient werden müssten. Da die Studierendenschaft jedoch das Ticket benötige, sei es nicht leicht, aus den regionalen Verträgen auszusteigen.

Abstimmung über die Annahme der Preisfortschreibung und des Vertrags:

Ja: 19

Nein: 0

Enthaltungen: 1

Die Preisfortschreibung und die Änderung des Vertrages wurden angenommen.

6 ANTRAGSTOP: FACHSCHAFTSWAHLLLEITUNGEN

- Benjamin Riepegerste berichtet, dass es in den vergangenen Jahren problematisch für die Fachschaften gewesen sei, Wahlleitungen zu finden. Die Personen, die bereit seien, sich zusätzlich zu engagieren, seien bereits in den Fachschaften aktiv. Daraus ergebe sich jedoch das Problem, dass die Mitglieder der Wahlleitung sich nicht zur Wahl stellen dürfen. Dies würden die aktiven Studierenden jedoch wollen. In der Fachschaftsvertre-

tung der Kulturwissenschaften sei an einer Lösung gearbeitet worden. Einerseits könnten die Fachschaften dazu gezwungen werden, Personen zur Wahl zu stellen. Dies halte er jedoch nicht für empfehlenswert. Andererseits könne den Mitgliedern der Wahlleitung eine Aufwandsentschädigung von 1000 Euro in Aussicht gestellt werden. Es handle sich um einen unattraktiven Job, der viel Arbeit mit sich bringe. Mit diesem Anreiz halte er es auch für wahrscheinlicher, dass die Wahlleitungen ordentlich arbeiten würden. Damit würden sie sowohl dem Studierendenparlament als auch dem AStA Arbeit abnehmen.

- David Westermann fragt, warum die Fachschaften die Aufwandsentschädigung nicht selbst aufbringen würden.
- Benjamin Riepegerste kommentiert, dass er sich zuerst rückversichern wolle, ob das Studierendenparlament diesen Vorschlag mittragen würde. Es könne im Vorfeld zudem nicht gesagt werden, wie viel Geld den Fachschaften zur Verfügung stehe. Wenn dies jedoch als Posten im Haushaltsplan festgelegt werde, könne damit geplant werden.
- Anna Zarebski kommentiert, dass ein Betrag von 200 Euro, der sich daraus ergebe, nur schwer durch 3 Personen teilbar sei. Des Weiteren müsse eine Regelung gefunden werden, damit die Wahlleitungen ausgezahlt werden können. Sie kenne die Probleme und sei prinzipiell für eine Aufwandsentschädigung. Sie halte einen Betrag von 50 Euro jedoch für angebrachter, da die Wahlleitung des Studierendenparlaments den Wahlleitungen der Fachschaften viele Aufgaben abnehme.
- Benjamin Riepegerste sagt, dass der Betrag von 200 Euro im Gespräch mit Janina Beckmeier entstanden sei. Auch die Wahlleitung des Studierendenparlaments erhalte einen Betrag, der nicht gut auf 3 Personen aufteilbar sei. Bezüglich des Lösungsansatzes, die Fachschaften zur Aufstellung von Personen zu zwingen, sei bereits ein Schlüssel erarbeitet worden, der festlege, welche Fachschaften Personen stellen müssten.
- Florian Kothe kommentiert, dass die Fachschaften mit 1 Euro pro Studierenden rechnen könnten. Damit könnten die 200 Euro eingeplant werden.
- Benjamin Riepegerste antwortet, dass er dazu verpflichtet sei, einen Großteil des Geldes an die Fachschaften weiterzuleiten. Der Fachschaftsvertretung stehe lediglich Geld zur Selbstverwaltung zur Verfügung. Die Fachschaftsvertretung würde ungern mit einer

solchen Unsicherheit planen, weshalb eine im Haushalt festgelegte Regelung präferiert werde.

- Janina Beckmeier kommentiert, dass sie sich mit der Vorsitzenden der letzten Wahlleitung getroffen habe. Diese habe ihr berichtet, dass die Arbeit in der Vergangenheit nicht gut gelaufen sei. Janina Beckmeier finde es jedoch nicht gut, Mitglieder der Wahlleitungen für schlechte Arbeit zu entschädigen. Des Weiteren halte sie es für vertretbar, dass die Fachschaftsvertretung 200 Euro selbst aufbringe.
- Benjamin Riepegerste berichtet, dass die Fachschaftsvertretung von ihrem Geld beispielsweise Studienfahrten bezuschusse. Das Geld sei sehr schnell verplant, da sie dazu verpflichtet seien, die Lehre zu verbessern. Er glaube, dass durch eine Aufwandsentschädigung der Anreiz zu besserer Arbeit geschaffen werden könne.
- Stephan Lehradt fragt, wer den Schlüssel, nach dem die Fachschaften zur Aufstellung von Personen gezwungen werden, festlege. Er halte es für besser, wenn Fachschaften sich selbst verwalten würden.
- Niels Siemensmeyer fragt, ob dieses Problem für alle Fachschaften gelte.
- Benjamin Riepegerste antwortet, dass dies der Fall sei. Es sei im Allgemeinen schwierig, Personen zu finden, die sich engagieren wollen. Wenn diese Personen durch die Mitwirkung in der Wahlleitung dann jedoch im folgenden Jahr nicht in der Fachschaft aktiv sein dürften, mache dies die Mitwirkung noch unattraktiver.
- David Westermann fragt, ob es sich bei diesem Antrag um eine Änderung der FHO handele.
- Roman Patzer-Meyer antwortet, dass §25 der FHO auf diesen Aspekt eingehe.
- David Westermann sagt, dass die FHO folglich geändert werden müsse. Er möchte wissen, welche Mehrheit dazu benötigt werde.
- Carsten Müller antwortet, dass eine absolute Mehrheit notwendig sei.
- Benjamin Riepegerste zieht den Antrag zurück.

7 BERICHTE

7.1 Bericht des Präsidiums

- Carsten Müller berichtet, dass das Präsidium weiterhin Beschlüsse auf Facebook gepostet habe. Des Weiteren hätten sie zwei Bewerbungen auf die ausgeschriebene Stelle bezüglich der Webseite erhalten. Diese seien jedoch unpassend gewesen, sodass das Präsidium sich Gedanken über das weitere Vorgehen mache. Die Webseite könne beispielsweise von Typo3 auf Wordpress umgestellt werden, um die Bearbeitung zukünftig zu erleichtern. Außerdem sei mit der Wahlleitung der vergangenen Wahl abgesprochen worden, dass der Leitfaden herumgeschickt werden könne. Zudem habe das Präsidium nun den Rechner und den Drucker erhalten, mit denen das Büro ausgestattet werden solle. Sie befänden sich nun in der Administrationsphase. Bezüglich des noch ausstehenden Notebooks hätten sie sich bisher noch nicht auf ein Modell einigen können, bei dem sie von dem Preis-Leistungsverhältnis überzeugt seien. Carsten Müller habe außerdem erneut das Gespräch mit Carsten Walther gesucht. Dieser finde einige der Vorschläge, die in der vergangenen Sitzung erarbeitet worden seien, gut. Lediglich in Bezug auf die Sammelplätze für Tassen in den Fluren sei er skeptisch, da er sich darum Sorge, dass sein Personal nicht ausreiche. Er werde dies jedoch diskutieren. Zudem habe Carsten Walther ihm einen neuen Vorschlag unterbreitet: Kaffee solle grundsätzlich 80 Cent kosten. Im Pappbecher und in den Tassen des Studierendenwerks sollen 1,80 Euro für eine Tasse zu zahlen sein. Auf die Studierendenwerkstasse gebe es jedoch 1 Euro Pfand. Herr Walther bitte um ein Meinungsbild des Studierendenparlaments.
- Benedikt Rütter fragt, warum die Pappbecher nicht abgeschafft werden würden.
- Carsten Müller antwortet, dass daraus ein hoher Schwund an Tassen des Studierendenwerks resultieren würde. Die Kosten dafür würden vermutlich auf die Studierenden umgelegt werden.
- Florian Kothe kommentiert, dass niemand bereit sei, einen Kaffee für 1,80 Euro in einer Tasse zu bezahlen.
- Carsten Müller antwortet, dass die Studierenden 1 Euro zurückerhalten würden, wenn sie ihre Tasse abgeben würden.
- Janina Beckmeier bittet darum, die Diskussion aus der vergangenen Sitzung nicht erneut zu entfachen.
- Matthias de Jong fragt, wie das System an den Selbstbedienungsautomaten umgesetzt werden solle.

- Carsten Müller antwortet, dass er über die technische Umsetzung nicht mit Herrn Walther gesprochen habe. Er gehe jedoch davon aus, dass dieser sich Gedanken über die Umsetzbarkeit gemacht habe.

Meinungsbild über den Vorschlag zu den Kaffeepreisen:

Ja: 9

Nein: 2

Enthaltungen: 6

- Carsten Müller sagt, dass er das Meinungsbild weitergeben werde.
- Niklas Schröder sagt, dass zur 8. Sitzung des 44. Studierendenparlaments keine Beschlüsse veröffentlicht worden seien, obwohl laut Protokoll welche gefasst worden seien.
- Carsten Müller antwortet, dass er die Mitglieder des Präsidiums des 44. Studierendenparlaments dazu befragen werde.
- Janina Beckmeier fragt, wann die Schreibkraft mit der Aktualisierung und Digitalisierung der Satzungen und Ordnungen fertig sei.
- Carsten Müller antwortet, dass sie ihm die fertigen Unterlagen in der kommenden Woche zukommen lassen werde.

7.2 Bericht der stud. Senatoren

- Carsten Müller berichtet, dass die Mittelverteilung für Forschung und Lehre beschlossen worden sei. Außerdem seien die Mitglieder der Ethikkommission gewählt worden. Max Erdmann vertrete die Studierendenschaft und Kerstin Beele vertrete ihn.

7.3 Bericht der stud. Mitglieder des Verwaltungsrates des StwPB

- Roman Patzer-Meyer berichtet, dass keine Sitzung stattgefunden habe.

7.4 Bericht des Haushaltsausschusses

- Dominik Guse berichtet, dass der Haushaltsausschuss die Rechenschaftsberichte und Beitragsordnung angeschaut habe.
- Stephan Lehradt fragt, ob geklärt worden sei, ob die in der vergangenen Sitzung angesprochene Initiative tatsächlich inaktiv sei.
- Carsten Müller antwortet, dass die Initiative keinen Rechenschaftsbericht eingereicht habe und damit gesperrt sei.
- Stephan Lehradt merkt an, dass das Studierendenparlament sie aberkennen könne.
- Janina Beckmeier fragt, ob der Haushaltsausschuss die Initiative darüber informiert habe.
- Dominik Guse entgegnet, dass er die Initiative in der Pflicht sehe, sich um die notwendigen Informationen zu kümmern.

7.5 Bericht des Satzungsausschusses

- Lars Glindkamp berichtet, dass der Satzungsausschuss nicht getagt habe.

7.6 Bericht des Ausschusses für Hochschulwahlen

- Niklas Schröder berichtet, dass der Ausschuss für Hochschulwahlen nicht getagt habe.

7.7 Bericht des AStA

- Janina Beckmeier berichtet, dass der Stadtcampus am 20.04.2017 eröffnet werde. Des Weiteren werde der Kickoff im Rahmen eines Jahrmarktes stattfinden. Dazu werde überlegt, ob ein Karussell organisiert werden könne. Am Mittwoch finde am Nachmittag ein Streetfoodmarket auf dem Campus statt und am Donnerstag gebe es eine Mensaparty. Der AStA habe zudem einen neuen Administrator gefunden. Dieser habe beim Probearbeiten sehr kompetent gewirkt. Außerdem werde zurzeit die O-Woche im Detail geplant. Der AStA werde mit einem Stand vertreten sein. Der Vorverkauf für das AStA Sommerfestival beginne am 18.04.2017. Zu diesem Termin werde auch das LineUp bekannt gegeben. Auf die neue Ausschreibung für das kommende Jahr hätten bereits 10 Agenturen reagiert. So viele Agenturen hätten bisher noch nie Interesse gezeigt. Am

20.04.2017 sei ein Aktivenempfang geplant. Es werde jedoch nur Plätze auf Anmeldung geben, da der Empfang auf 100 Plätze begrenzt sei. Außerdem werde die Webseite des AStA nun auf Wordpress umgestellt und die App zum 01.05.2017 gelaunched.

- Matthias de Jong berichtet, dass er stark in die Arbeit bezüglich des Stadtcampus‘ involviert sei. Auch die Organisation bezüglich des Treffens mit Frau Koch und im besten Fall mit Frau Riegraf schreite voran. Er kümmere sich zurzeit ebenfalls darum, dass die Aktiven die App nutzen würden, damit der Kalender immer aktuell sei. Er wolle zudem den AStA-Dienstag wieder einführen und organisiere ein Vernetzungstreffen. Des Weiteren wolle er einen Briefkasten einrichten, der den Studierenden als Kummerkasten oder für neue Anregungen dienen solle. Der AStA lege Wert darauf, die Meinungen der Studierenden zu hören. Dieser werde vermutlich im CopyService aufgehängt. Wichtig sei ihm dabei, dass die Meinungen anonym abgegeben werden können.
- Kaya Mrugalla berichtet, dass er sich intensiv um den Stadtcampus gekümmert habe.

7.8 Sonstige Berichte

Keine sonstigen Berichte.

8 DISKUSSIONSTOP: WAHLEITUNG

- Dennis Bienkowski berichtet, dass Anna Zarebski den im vergangenen Jahr erarbeiteten Leitfaden vorstellen wolle.
- Anna Zarebski präsentiert den Leitfaden zur Durchführung der Hochschulwahlen. Der Leitfaden sei konzipiert worden, da nicht vorauszusehen gewesen sei, ob ein Mitglied der Wahlleitung des letzten Jahres erneut Teil dieser sein werde. Der Leitfaden sei 37 Seiten lang, da sie sehr ausführlich formuliert hätten, wie vorzugehen sei. Es gehe primär um das Zeitmanagement und den Workload. Zudem seien die gravierendsten Probleme aufgeführt. Es habe zwar bereits einen Leitfaden gegeben, doch sei dieser nicht hilfreich gewesen.

9 VERSCHIEDENES

- Carsten Müller berichtet, dass die nächste Sitzung vermutlich am 19.04.2017 stattfinden werde.

Carsten Müller schließt die Sitzung um 16:39 Uhr.

10 ANWESENDE PARLAMENTARIER/INNEN UND GÄSTE

10.1 Parlamentarier/innen

Name	Vorname	Liste	Von	Bis
Müller	Carsten	RCDS	14:00	16:39
Patzer-Meyer	Roman	Die LISTE	14:00	16:39
Bienkowski	Dennis	EPI	14:00	16:39
Leyva	Manuel	SDS	14:00	16:10
Riepegerste	Benjamin	SAI	14:00	16:39
Kurtcuoglu	Alper	IVP	14:00	16:25
Yasar	Aylin	IVP	14:00	16:24
Tanriverdi	Ugur	IVP	14:00	15:39
Rüther	Benedikt	EPI	14:00	16:39
Mauritz	Gerrit	EPI	14:00	16:39
Reynolds	Natalie	SAI	14:05	16:10
Lietmann	Kira	Juso HSG	14:00	16:39
Sen	Ömer	IVP	14:05	15:45
Lehradt	Stephan	LHG	14:08	16:39
Siemensmeyer	Niels	RCDS	14:00	16:04
Schröder	Niklas	RCDS	14:00	16:39
Kothe	Florian	RCDS	14:00	16:39
Saatz	Jannick	CG feat. PMG	14:00	16:39
Nikpey	Anna	EPI	14:00	16:39

Westermann	David	Juso HSG	14:00	16:39
Schmidt	Christian	SAI	14:00	16:39
Serdal	Igrek	SDS	14:15	15:40
Glindkamp	Lars	CG feat. PMG	15:00	16:39

10.2 Gäste

Name	Vorname	Von	Bis
Guse	Dominik	14:00	16:39
Martínez-Díaz	Carla	14:00	15:39
Alferding	Carsten	14:00	15:30
Hensiek	Enke	14:00	16:00
Mrugalla	Kaya	14:15	16:39
Beckmeier	Janina	14:00	16:39
De Jong	Matthias	14:00	16:39
Meyerink	Mareike	14:00	16:10
Thies	Sophia	14:15	15:55
Zarebski	Anna	14:15	16:39
Gross	Jessica	15:05	15:45